

Arbeitslosigkeit ist eines der wichtigsten Probleme in Deutschland und doch werden immer mehr Arbeitsplätze wegrationalisiert. In allen Branchen. Weil Arbeit angeblich zu teuer ist. Darunter leidet, wie alle wissen, unsere Wirtschaft. Auch die Bahn rationalisiert eifrig: immer mehr Arbeitsplätze werden durch Automaten ersetzt. Zum Beispiel Fahrkartenautomaten! Darunter leiden dann oft die Fahrgäste: nicht nur, weil sie oft ratlos vor den Computern stehen. Eine besonders kundenfeindliche Rationalisierungsmaßnahme hat sich die DB rund um Köln einfallen lassen. Für Plusminus Anlaß, den Sinn solcher Rationalisierungsmaßnahmen einmal genau unter die Lupe zu nehmen:

Yvonne Schellong war auf dem Weg nach Hause. Sie lebt in Frankfurt und besucht regelmäßig Ihre Eltern in Rösrath bei Köln. Der Rückweg führt sie, wie immer, mit einer Regionalbahn zum Kölner Hauptbahnhof und dann weiter mit dem ICE. Bis vor etwa zwei Jahren stand am Bahnsteig ein Automat, an dem man Fahrkarten kaufen konnte, der ist vor längerer Zeit abgebaut worden - seitdem gibt es Automaten im Zug. Das wußte sie.

Der Automat im Zug ist zwar regelmäßig kaputt, aber das war egal: meist war ein Schaffner im Zug und verkaufte ohne Probleme die fehlenden Fahrscheine. Das wußte sie auch. Yvonne Schellong stieg ein - wir durften es nicht.

Die DB hat uns zu diesem Thema striktes Drehverbot erteilt. Ihre Geschichte erzählt uns Yvonne Schellong trotzdem: „Der Automat im Zug war - wieder mal - kaputt. Da habe ich mich extra in die Nähe des Automaten gesetzt, um auf den Schaffner zu warten, der in solchen Fällen dann immer Fahrscheine verkauft, doch dann kam kein Schaffner, dann kam ein Kontrolleur.“ Eine Böse Überraschung: Die DB hatte kurz vorher ihre Zugbegleiter wegrationalisiert und durch angemietete Kontrolleure ersetzt - die dürfen keinen Fahrschein verkaufen. Auch bei offensichtlich defektem Automaten verlangen sie sämtliche Personalien: wie bei Schwarzfahrern! Der Kunde erhält einen Zettel mit Zahlschein, soll zur Bank gehen und den Fahrpreis an einen Rechtsanwalt mit Namen Hungerkamp überweisen. Als Yvonne Schellong ein paar Tage später zur Bank wollte, hat sie den Zettel nicht mehr gefunden, „da dachte sie: „Na gut, da wird halt 'ne Mahnung kommen“. Die kam dann auch , über 62 Euro und 12 Cent.

Der tägliche Nervenkitzel

Und das kann jedem hier täglich passieren: Während der Dreharbeiten am Bahnhof Rösrath-Stümpfen können wir knapp 20 Fahrgäste befragen, jeder bestätigt, daß der Automat hier regelmäßig kaputt ist, Die Aussagen reichen von 'dreimal pro Woche' bis „Immer wenn ich fahre, ist der Automat kaputt“ Viele standen schon mit mehreren Personen vor dem Automat, „alle ratlos, vor dem Automaten, die Münzen in der Hand“. Seit die regelmäßigen Zugbegleiter von der Strecke abgezogen wurden, fährt man erfreulich oft umsonst, doch wir treffen auch weitere Opfer des Rechtsanwaltes Hungerkamp. Eine ausländische Kunden beschwert sich vor allem darüber, daß der telefonisch nicht zu erreichen sei: „man muß schriftlich schreiben Und für uns Ausländer ist das sehr schwer, weil wir nicht jeder schreiben können.“

Unsinnige Rationalisierung ?

Kaputte Automaten, Kontrolleure, die nicht kassieren dürfen, der Wahnsinn hat Methode. Nicht nur auf dieser Strecke, sondern überall, wo in modernen Triebwagen rein technisch kein Zugbegleiter mehr nötig ist. Bundesweit werden Schaffner ersetzt: durch Gelegenheitskontrolleure, die wiederum werden meist von Subunternehmern angemietet. In den letzten 8 Jahren hat die DB so mehr als 4.000 Arbeitsplätze abgebaut, Dieser Personalabbau fand statt, obwohl gleichzeitig die im Nahverkehr gefahrenen Zugkilometer um fast ein Drittel zugenommen haben. Weil viele Strecken auch vom Fernverkehr zum Nahverkehr umgewidmet wurden, sind dort sogar noch weitere 500 Arbeitsplätze entfallen. Rund 8000 Zugbegleiter sind im Nahverkehr noch übrig, fürchten um ihren Job und zweifeln am wirtschaftlichen Sinn des Personalabbaus. Johannes Bickmann von der Gewerkschaft deutscher Bahn-Angestellter hält die Rationalisierungsmaßnahmen des Bahn-Vorstandes

wirtschaftlich gesehen für vollkommen unsinnig: „Würde Hartmut Mehdorn durch den Zug laufen und Fahrkarten verkaufen, würde er feststellen, daß man von dem Erlös Zugbegleiter bezahlen kann. Die tragen sich selbst“ Er berichtet, daß in einem Pilotprojekt letztes Jahr die Zugbegleiter durch 'Prämien' am Verkaufserlös beteiligt wurden - und ihre Lohnkosten allein durch die Verkaufseinnahmen tragen konnten.

Privatbahner schwören auf Ihr Personal:

Die Eurobahn GmbH betreibt bundesweit eine ganze Reihe früherer Bundesbahnstrecken - zwei davon zum Beispiel rund um Bielefeld. Auch hier ist nicht mehr auf jedem Zug ein Zugbegleiter, aber es patrouillieren so viele von Ihnen durch die verschiedenen Züge, daß im Durchschnitt mehr als die Hälfte aller Bahnfahrten 'mit Begleitung' erfolgen. Auf anderen Strecken der Eurobahn beträgt die Quote sogar 100 Prozent. Und die Privatbahner sind vom Nutzen dieser Maßnahme überzeugt „,wir haben zufriedenerer Fahrgäste, die sehen, da ist ein Ansprechpartner an Bord, der Fragen beantwortet oder Anschlußzüge heraussucht. Da ist jemand der den Müll einsammelt, der aufpaßt, daß kein Vandalismus vorkommt. - und dadurch haben wir als Unternehmen natürlich auch eine sehr geringe Schwarzfahrerquote.“ Und wenn der Automat im Zug kaputt ist, oder Wechselgeld fehlt, ruft der Schaffner den Reparatur- und Wachdienst, verkauft solange selbst Fahrscheine. Einnahmeausfälle gibt es hier nicht: aber zehn Arbeitsplätze für Zugbegleiter auf zwei Strecken.

Die Städte und Gemeinden, in deren Auftrag die Eurobahn hier seit vier Jahren fährt, zahlen dafür sogar freiwillig drei Prozent mehr, als für den ursprünglich geplanten Betrieb mit wenigen Kontrolleuren. Sie fährt damit am Ende trotzdem nicht teurer, als die DB auf anderen Strecken. Das bestätigt auch Ludger Siemer, der Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Ostwestfalen-Lippe (VVOWL) „Nein, das ist im Gesamtpaket sogar noch günstiger. Wir investieren da nur einen Teil der nach der Ausschreibung eingesparten Kosten - und auf Dauer erhoffen wir uns davon auch zusätzliche Einnahmen.“

Für Stadt und Gemeinden ist das Wegrationalisieren der in Ihrem Auftrag fahrenden 'Zugbegleiter' übrigens noch aus einem ganz anderen Grund unangenehm: Jeder wegrationalisierte Arbeitsplatz belastet am Ende der Kette die Sozialtats von Sozialhilfe bis Arbeitslosengeld 2 - und damit die Kassen der Städte und Gemeinden.

Eine Recherche mit Konsequenzen.

Doch die Deutsche Bahn glaubt offensichtlich, sie würde besser fahren, wenn Sie Zugbegleiter durch Kontrolleure ersetzt und im Zweifelsfall gutwillige Kunden wie Schwarzfahrer behandelt. Ein Interview wollte man zu alledem aber nicht geben, auch nach wochenlangen Vorgesprächen galt weiterhin striktes Drehverbot für Plusminus! Nicht einmal schriftliche Fragen wollte die DB uns beantworten: Also haben wir uns wir uns an den Verkehrsverbund Rhein Sieg gewandt, den VRS in deren Auftrag die deutsche Bahn rund um Köln fährt - und dessen stellvertretender Geschäftsführer Dr. Wilhelm Schmidt-Freitag, Verkehrsverbund Rhein-Sieg, verspricht „Wir werden in Zukunft darauf achten, daß die Qualität einen großen Stellenwert einnimmt ... und wir auch das Thema Fahrgastpersonal stärker in die Ausschreibung rein nehmen.“ Und auch in Puncto 'Strafgebühr per Rechtsanwalt' bekommt die DB einen Ruffel: „Wir können das nicht akzeptieren, weil wir eine andere Verabredung im Verbund haben. Bei defekten Automaten ist kein erhöhtes Beförderungsentgelt fällig. Der Kunde ist zu behandeln als ob er bezahlt hätte.“ Und, oh Wunder, noch vor unserer Plusminus-Sendung macht auch der Bahn-Anwalt einen Rückzieher, wie Yvonne Schellong, am Bahnhof Rösrath berichtet. „Nachdem wir den Termin für dies Interview verabredet hatten, kam dann ein Brief, ich müsse nur die drei Euro Fahrpreis überweisen, das hab ich dann auch getan“ Und noch etwas: Im Zug von Yvonne Schellong sollen ab dieser Woche statt Kontrolleuren wieder Zugbegleiter eingesetzt werden: Plusminus ist gespannt. Ob die DB aber ihre merkwürdige Rationalisierung stoppt? Dazu von der Bahn leider das Übliche: kein Kommentar.

Links:

Das Internet-Angebot der DB (<http://www.db.de>)

Ihr Regionalbpro Rheinland

(www.bahn.de/konzern/pv/partner/die_bahn_db_regionalbahn_rheinland_gmbh.shtml)

Der Verkehrsverbund Rhein-Sieg VRS (<http://www.vrsinfo.de>)

Die Eurobahn GmbH (<http://www.eurobahn.de/>)

Der Verkehrsverbund Ostwestfalen-Lippe (<http://www.vvowl.de>)

Die Gewerkschaft der Bahnangestellten (<http://www.dbga.de>)

Die Bahngewerkschaft Transnet (<http://www.transnet.org>)

Schlichtungsstelle Nahverkehr NRW (<http://www.schlichtungsstelle-nahverkehr.de/>)

Der Autor des Beitrages: (http://www.mhouben.de/tv_main.htm)